

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pfeilzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 39

Diez, Donnerstag den 15. Februar 1917

23. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 14. Februar, abends (W. B. Amtlich.)

Von keiner Front: sind größere Gefechtsaktionen nicht.

Großes Hauptquartier, 14. Februar. Amtlich
Militär Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Nordufer der Aare führte der Feind nach
Artillerievorbereitung und unter Anjah starker
Artilleriekräfte seine Angriffe fort. Vormittags griff er
einmal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden
abgewiesen. Vor der Front lag feststehende
Schnee mit der blauen Wasse vertrieben.

Bekannte Bereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich
am Nachmittag auch südlich der Aare wurden von
Artillerie unter wirkungsvoller Vernichtungsfeuer
genommen.

Auf der Somme war auch in anderen Abschnitten und
auf der Nacht der Feuerkampf stark.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Eigene Erkundungsvorstöße im Bogen von St. Mihiel
und am Westhang der Vogesen waren erfolgreich.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Im Westcaracasel-Abschnitt errangen unsere Truppen
neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wur-
den gekämpft und gegen heftige Gegenangriffe gehalten.
Die Gefangenenzahl hat sich auf 23 Offiziere und über
100 Mann, die Beute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre
und 6 Minenwerfer erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski.

Längs Sereth und Donau Artilleriefeuer und Posten-
kämpfe.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen blieben Angriffe der Italiener zur
Übernahme der Höhe östlich von Paralovo trotz leb-
hafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 14. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Radenski.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog
Josef

Südlich von Belas wiesen wir mehrere russische Vorstöße
ab. An der Balesnaststraße erlitten unsere Truppen
eine russische Stellung, zu deren Wiedergewinnung der
nachher vergeblich starke Gegenstoß führte. Es wur-
den 23 Offiziere und 1200 Mann gefangen, 12 Maschin-
engewehre, sechs Minenwerfer und drei Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und Südösterlicher
Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Geyer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Berlin, 13. Febr. Vom Kolonialkrieg in Deutsch-
afrika erfahren wir die meisten Vorgänge einseitig natur-
lich nur in der Darstellung des Feindes. So ist General
Krause, der selbstergebene Oberbefehlshaber der englisch-südafri-
kanischen Streitkräfte, nicht müde geworden, immer wieder zu
betonen, wie schwer in allen Gefechten die Verluste der deut-
schen und wie geringfügig seine eigenen gewesen seien. Dem-
gegenüber liegt eine bemerkenswerte Nachricht der südafri-
kanischen Presse vor, die jene Schönfärberei des Herrn Smuts
nicht unberücksichtigt lässt. Danach sind in Durban große Truppen-
gruppen von Kranken und Verwundeten aus Ostafrika
eingetroffen. Das Demobilisationslager in Congella ist ge-
füllt, viele leiden auch an Malaria. Da die Lazarettsräume
nicht ausreichen, wurde angeordnet, das Rathaus
als Lazarett zu benutzen. Es scheint also doch beinahe,
dass die deutschen Ostafrikaner Herrn Smuts mehr zu schaffen
machen, als er wahr haben möchte.

Feindliche Mißerfolge in West und Ost.

Außer den gemeldeten sechs englischen Angriffen in
der Nacht vom Sonntag zum Montag fanden nördlich der
Aare noch zwei weitere englische Angriffe statt, die eben-
so erfolglos blieben. Ein englischer Angriff am St. Pierre-
Baast-Walde, wo nach schwerer Artilleriefeuer am späten
Abend das Auffüllen der englischen Gräben mit Sturm-
mannschaften bekannt wurde, kam nicht zur Ausführung.
Nördlich Courcelles brachte eine deutsche Patrouille acht
Gefangene und zwei Maschinengewehre aus den feindlichen
Gräben zurück. Zwischen Uille und Arras versuchten die
Engländer wieder Patrouillenvorstöße, die indessen sämtlich
zurückgeschlagen wurden, und für die Engländer mit Ver-
lusten an Toten, Gefangenen und Material endeten. Der
Funkpruch Eiffelturm vom 12. Februar nachmittags spricht
von einem glücklichen Handstreich auf die Höhe 304. Die
deutschen Truppen haben von diesem Handstreich nichts
wahrgenommen.

Mit dem Nachlassen der Kälte macht sich an der russi-
schen Front erhöhte Patrouillentätigkeit bemerkbar. Nach
dem blutigen Scheitern ihrer mit großen Massen unter-
nommenen Offensive am Rigaer Brückenkopf versuchten sich
die Russen in den letzten Tagen längs der Dünafont mit
verschiedenen Vorstößen einzelner Sturmtruppen, die, in
Schneemantel gehüllt, in dunklen Nächten hellenweise bis
an die deutschen Drahtverhänge heranlangen, dort aber regel-
mäßig verjagt wurden. Im wohlgezielten Feuer der wach-
samen Verteidiger kostete ihnen der Rückzug über die breite,
schneebedeckte Eisfläche erhebliche Verluste. Das gleiche
Schicksal ereilte russische Unternehmungen am 10. Februar
bei Postolow und Bologno sowie am 12. Februar westlich
Lud. Das einzige Unternehmen größeren Umfangs bildete
der zweimalige Angriff russischer Bataillone bei Bionzhn
am oberen Sereth, am 12. Februar, der trotz ausgiebiger
Artillerieunterstützung völlig ergebnislos beriet vor der
deutschen Linie zusammenbrach. Im Gegensatz dazu hatten
die deutschen Patrouillen und Jagdkommandos auch in den
letzten Tagen wiederholt ansehnliche Erfolge zu verzeichnen.
Am unteren Stochob gelang einer deutschen Aufklärungsab-
teilung am 10. Februar eine Streife, die außer Gefangenen
wertvolles Belegmaterial mitbrachte. Ein kurzer, trefflicher
Vorstöße bei Kifelin am 11. Februar führte zur Gefangen-
nahme von 2 Offizieren und 40 Mann. Südlich des Dny-
prohath-Sees wurden am 12. Februar 150 Mann gefangen-
genommen. Einen Erfolg größerer Bedeutung erzielten süd-
lich der Putna-Strasse unsere Truppen im Raum von Kest-
canisti, wo die Russen schon wochenlang in einer Reihe von
zum Teil heftigsten Angriffen einen starken Druck aus-
übten.

Der Vormarsch der Donau-Armee von Bukarest auf Braila.

I.

Die Verfolgungskämpfe östlich Bukarest.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Am 6. Dezember war die Festung Bukarest besetzt wor-
den. Der Heeresgruppe von Radenski war als Ergebnis
größtenteils unvorhergesehen und energisch durchgeführter Opera-
tionen eine kostbare Frucht in den Schoß gefallen, aber das
erstrebt strategische Ziel war damit noch nicht erreicht. Mit
Klingendem Spiel zogen die Regimenter in raschem Marsch
durch die festlich gestimmten Straßen der Hauptstadt — hin-
aus in die walachische Ebene. Die inneren Flügel der
beiden Armeen hatten am 6. Dezember Bukarest durchkreuzt,
ohne dass es zu Straßengefechten kam. Sie nahmen ohne
Verweilen die Verfolgung des fliehenden Gegners auf. Am
Nachmittag desselben Tages hatten Truppen des Generals
von Falkenhahn den letzten Widerstand des verschanzten
Gegners westlich Ploesti gebrochen und diesen wichtigen
Eisenbahnknotenpunkt gestürmt. Es wurde ein rascher Vor-
stoß auf Buzau befohlen. Der Saal, den die zwischen Buke-
rest und dem Sereth ausgebreitete walachische Ebene bildet,
sollte gewissermaßen durch Druck vom Gebirge her ausge-
preßt werden. Der Donau-Armee fiel die mühsame Aufgabe
zu, mit der auf Buzau-Kimnicul-Sarat vordringenden 9.
Armee in einer weitausholenden Einkesselung Schritt
zu halten. Da an den größeren Abschnitten mit heftigem
Widerstand zu rechnen war, war die Leitung der Heeres-
gruppe darauf bedacht, durch ein kräftiges Vorschleichen des
linken Flügels die besetzten Linien der Ebene ihres Wertes
zu berauben. Die Schachzüge des gestaffelten Vorgehens
sind völlig planmäßig geübt, und sie haben ihre Wirkung
auch auf die Dobrudschan-Front ausgeübt. Am 5. Januar
1917, einen Monat nach der Einnahme von Bukarest, war
der Sereth erreicht und die Donau von Giurgiu bis Braila,
also auf einer Strecke von etwa 200 Kilometer, dem Feinde
entzissen.

Die Verteidigungskraft des Feindes war zunächst gering.
Die rumänischen und russischen Verbände hatten vor

Bukarest in den schweren Schlachten am Argesul so ver-
richtende Schläge erhalten, daß sie sich eiligst nach rückwärts
zogen. Aber ein anderer Feind stemmte sich dem Vormarsch
entgegen: der durch Regen verstaubte, auch auf den wenigen
Bögen grundlose Boden, der selbst unsere an Schwierig-
keiten gewohnten Balkandivisionen vor außerordentliche
Aufgaben stellte. Der Wille der Führung und das Pflicht-
gefühl der Truppen bis zum letzten Kolonnenführer arbeiteten
sich aber unüberdrossen durch den knietiefen Schlamm
und die sonstigen Hindernisse hindurch. Und unmittelbar
hinter der fechtenden Truppe arbeiteten die Eisenbahner an
der Sicherung des Nachschubs. In aufopfernder Hingabe
brachten die Pioniere das Kunststück fertig, die Brücken, die
über die vielen zum Teil tief eingeschnittenen Wasserläufe
führten, und die fast alle zerstört waren, so rasch wieder-
herzustellen, daß die Verfolgung keine Unterbrechung erlitt.
Auch damit hatte der Gegner nicht gerechnet, daß es in
diesem Gelände möglich sei, schwere Artillerie nachzuziehen.

Die in starker Auflösung zurückgehenden rumänischen
Kräfte und das südlich Bukarest geschlagene russische Korps
hatten wohl die Absicht, an der Jalomiza zu verschaukeln
und sich neu zu kräftigen. Zwischen diesem Fluß und dem
Buzau hatte der Russe starke Kavalleriemassen versammelt,
um die geheuten Divisionen wenigstens eine Zeitlang der
lästigen Verfolger zu entziehen. Weiter rückwärts vor der
Linie Braila-Kimnicul-Sarat sollte alsdann in vordre-
reiteten Stellungen der Vormarsch auf den Sereth mit
starken Kräften endgültig zum Stehen gebracht werden.
Einige Zeit früher hatte man offenbar noch damit gerechnet,
dem Siegeszug unserer Armeen schon an der Jalomiza ein
Ende zu bereiten. Da zu einer widerstandsfähigen Ver-
teidigung dieses wichtigen Abschnittes die Überreste der
geschlagenen Verbände nicht ausreichten, hatte die russische
Heeresleitung den schweren Entschluß gefaßt, Verstärkungen
aus der Dobrudschan herüberzuführen und damit den Besitz
der nördlichen Dobrudschan aufs Spiel zu setzen. Der Wider-
stand an der Jalomiza war aber von vornherein aussichts-
los, da er durch die auf Buzau vordringenden Teile der
9. Armee der Seitenstöße beraubt war. Bereits am 10.
Dezember erschienen die Kavallerie der Donau-Armee an der
Jalomiza bei Copuzul und stieß in der Richtung auf Re-
viga durch. Bulgарische Kräfte, die zwischen Silistria und
Cernoboda über die Donau setzten, bedrängten den linken
Flügel des Feindes. Ohne sich einen Tag Ruhe zu gönnen,
setzte die Heeresgruppe die Verfolgung in nordöstlicher Rich-
tung fort, mit der Absicht, mit vorgehobenem starken linken
Flügel und Staffeln nach rechts stärkere Widerstandsver-
suche in der Ebene vom Gebirge her zu umfassen. Auf der
freitverhenden Donau wurden an mehreren Stellen Verbind-
und Brücken gebaut. Es wurde dadurch eine festere Verbin-
dung zwischen den beiden Armeen in der Walachei und der in
der Dobrudschan kämpfenden bulgarischen Armee hergestellt.

Nachdem am 15. Dezember der Buzau-Übergang
beiderseits der Stadt erklümpft war, setzte der Feind seinen
Rückzug in zwei Hauptgruppen fort, mit einer Kolonne,
dem Rest der rumänischen Armee und einer russischen Di-
vision, in der Richtung auf Kimnicul-Sarat, mit der an-
deren — in der Hauptsache russischen Kräften — in der
Richtung auf Braila. Es war damit zu rechnen, daß der
Russe in dem bei Braila ausgebauten Brückenkopf hart-
näckigen Widerstand leisten werde, da mit dem Schicksal
von Braila das der russischen Dobrudschan-Armee eng ver-
knüpft war. Diefelben Erwägungen veranlaßten die Leitung
der Heeresgruppe, die neu eingefachte Offensive in der Do-
brudschan mit größter Tatkraft durchzuführen, durch hart-
näckigste Bedrängung der russischen Kräfte diese über die
Donau zu werfen und Braila durch Umfassung im Rücken
seiner Widerstandskraft zu berauben.

Zum Abbruch der deutschen und amerikanischen Beziehungen.

Bermittlungsversuch der Schweiz.

Berlin, 13. Febr. Amtlich. In der neutralen
Presse wird eine Neuermeldung verbreitet, wonach Deutsch-
land die Schweiz ersucht haben soll, der amerikanischen Re-
gierung mitzuteilen, wie weit sie nach wie vor bereit, mit den
Bereinigten Staaten über die mit dem U-Bootkrieg zusam-
menhängende Sperrgebietserklärung zu unterhandeln, sofern
die Handelsperre gegen England dadurch nicht berührt
werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe dem
schweizerischen Gesandten Ritter daraufhin mitteilen lassen,
daß sie nicht in Unterhandlungen eintreten könne, ehe
Deutschland sein nach der Suisser-Angelegenheit gegebenes
Versprechen wieder in Kraft gesetzt und seine Ankündigung
über die Verschärfung des Tauchbootkriegs zurückgezogen
habe. Dieser Meldung liegt folgender Sachverhalt zugrunde:
Der deutschen Regierung war durch die Schweiz ein Tele-
gramm des schweizerischen Gesandten in Washington über-
mittelt worden, in dem der Gesandte sich erbot, falls
Deutschland einverstanden sei, Verhandlungen mit der ameri-

kanischen Regierung über die Sperrgebietserklärung zu ver-
mitteln, weil dadurch die Gefahr eines Krieges zwischen
Deutschland und Amerika vermindert werden könne. Die
schweizerische Regierung ist daraufhin gebeten worden, ihren
Gesandten in Washington dahin zu verständigen, daß
Deutschland nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika
bereit sei, falls die Handelsperre gegen unsre Feinde, also
nicht nur gegen England, dadurch unberührt bliebe. Wie
sich von selbst versteht, hätte sich Deutschland auf derartige
Verhandlungen nur unter der Bedingung einlassen können,
daß zunächst die diplomatischen Beziehungen zwischen Ame-
rika und uns wiederhergestellt worden wären. Als Gegen-
stand der Verhandlungen wären ferner lediglich gewisse Zu-
geständnisse auf dem Gebiet des amerikanischen Personen-
verkehrs in Betracht gekommen. Die durch den unbefchränkten
U-Bootkrieg über unsre Feinde verhängte Sperre der
überseeischen Zufuhr würde mithin, selbst wenn die diplo-
matischen Beziehungen mit Amerika wiederhergestellt wor-
den wären, unter keinen Umständen irgendwo gelockert wor-
den sein. In der Mitteilung an den schweizerischen Ge-
sandten in Washington ist dies ja auch mit aller Deutlichkeit
zum Ausdruck gekommen. Wie schon wiederholt, auch von
amtlicher Stelle, erklärt worden ist, gibt es in der entschlos-
senen Durchführung unsers U-Bootkrieges gegen die ge-
samte überseeische Zufuhr unsrer Feinde für uns kein Zurück.
Bryan für den Frieden tätig.

WTB. Bern, 13. Febr. Dem *Matin* zufolge meldet
Newyork Herald, Bryan verfuhr, bei den Behörden alles,
um einen endgültigen Bruch zwischen Deutschland und den
Vereinigten Staaten zu verhindern.

Schutzmaßnahmen gegen Unterseeboote im
Newyorker Hafen.

WTB. Basel, 13. Febr. Schweizer Blätter melden
aus Newyork, daß man mit der Herstellung der Drahtseile in
der Länge von 2 Seemeilen begonnen hat, die allabendlich
ausgelegt werden sollen, um den Hafen von Newyork vor
Angriffen durch Unterseeboote zu sichern. Der vorgestrich-
te amerikanische Minister hat, in welchem die Frage der Aus-
fahrt von Handelsschiffen geprüft wurde, ist zu dem Er-
gebnis gelangt, daß der Beschluß des Präsidenten, eine ab-
wartende Haltung einzunehmen, gutgeheißen sei.

Der neue U-Boot-Krieg.

Versenkt.

WTB. London, 14. Febr. Meldung des Reuterschen
Büros. Der englische Dampfer *Foreland* und der Schif-
dampfer *Briffons* sind versenkt worden.

WTB. Kopenhagen, 14. Febr. Meldung des Nigan-
schen Büros. Der norwegische Dampfer *Bellar*, von Frederik-
stad nach Frankreich mit Bauholz unterwegs, ist am 9. Fe-
bruar in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt wor-
den. Ein Boot mit acht Mann landete gestern in Agger
an der Westküste Jütlands. Ein zweites Boot mit dem
Kapitän und sieben Mann wird vermisst.

WTB. Amsterdam, 14. Febr. Versenkt sind der bri-
tische Dampfer *S. D. Lambert*, 2195 Tonnen, und die eng-
lischen Fischdampfer *Barnsley* und *Dale*.

WTB. Rotterdam, 13. Febr. Der italienische
Dampfer *Eridania* (3171 Bruttoregistertonnen) und die eng-
lischen Dampfer *Shakespeare* und *Ireland* sind versenkt wor-
den.

WTB. Lugano, 13. Febr. Im Januar sind die
italienischen Dampfer *Abanti* (1423 Br.-R.-T.) und *Luigi*
Chianpa (3988 Bruttoregistertonnen) versenkt worden;
außerdem wurde der italienische Segler *Doride* (1250 Brutto-
registertonnen) versenkt.

WTB. Bern, 13. Febr. Wie *Temps* meldet, sind 17
Mann von der Besatzung des versenkten englischen Dampfers
Samtalia (2942 Br.-R.-T.) in Barcelona eingetroffen.

In Creue fest.

Novelle von Clara Dreßel.

3) Sie sah es wieder, er hatte Mühe sich in der Gegenwart
zurecht zu finden, denn er blickte sie zunächst wie ein Schlaf-
wandler an. Aber er sammelte sich nun schnell und ent-
gegnete dann in seiner gewöhnlichen ruhigen Weise: „Mir fehlt
nichts besonderes, Fräulein. Es ist auch gleich Mittag, wo
ich ohnehin aufhöre.“
„Kommen Sie mit herein, Weller, trinken Sie ein Glas
Wein, ehe Sie gehen, Sie sehen wirklich nicht gut aus.“
Doch er schüttelte den Kopf: „Fräulein sind sehr freund-
lich, aber jetzt trinke ich besser nichts.“ Er schluckte heftig, al-
wolle er aufsteigende Worte unterdrücken, und dann entfuhr
es ihm: „Ich geh auch nicht mehr ins Haus, so lange —“
Wieder brach er ab, während sein bleiches Gesicht sich
sternlich verzerrte. Dann plötzlich griff er hastig in die Tasche
und kam mit einem Brief heraus, den er ihr entgegenhielt.
„Fast hat' ich's darüber vergessen. Gut, daß ich Sie noch
sehe, Fräulein, denn Dianne — na ja, Sie werden's ja doch
erfahren, — die sprech' ich nun nicht mehr.“
Ueber dem Brief, den sie ganz erschrocken an sich nahm,
überhörte sie zunächst die seltsamen Worte, indem sie bestürzt
fragte: „Weller, wie kamen Sie nur dazu?“
„Nur ruhig, Fräulein, das war sehr einfach. Der Herr —
er deutete auf den Brief, dessen Aufschrift eine Männer-
hand verriet — kam vorhin vorbei und bat mich, Ihnen
das da richtig abzuliefern.“ Er stockte, sah sie seltsam
forschend und zugleich mit bitterer Eindringlichkeit an und
fügte dann bewegt hinzu: „Fräulein Frida, und wenn ich
mir noch ein Wort erlauben dürfte, — ich bin Ihnen ja kein
Fremder, geht bald an die acht Jahr her aus und ein im
Haus — dann möcht' ich Ihnen doch eins noch sagen: In
Creue fest — das führt zum Ziel, es heiße, wie es will. Ich
kann auch den Herrn Assessor, und ich mein, er verdient's,
daß Sie ihm treu bleiben. Das Höchste und Schönste im
Leben ist wohl die Creue, Fräulein.“ Ein Zug tiefer Qual
ging über sein ernstes Gesicht, als er dann finstern schloß:
„Wenn sie aber unter der warmen, sorgsamten Hand gerinnt,
der hat auf Sand gebaut.“

WTB. London, 13. Febr. Lloyds meldet, daß das
Motorboot *Northgate* versenkt und die Besatzung gerettet
wurde. Das Fischerfahrzeug *Athelstan* und die Bark *Lehr*
Biktoria wurden versenkt. Die Besatzung der *Athelstan* wurde
gerettet. — Bei der Versenkung des *White Star*-Dampfers
Albia wurden fünf Personen getötet.

Keine Einschränkung oder Abjüngung.

WTB. Berlin, 14. Febr. (Amtlich.) Aus dem Aus-
lande kommen neuerdings Nachrichten, denen zufolge man
dort glaubt, die Seesperre gegen England mit U-Booten und
Minen wäre mit Rücksicht auf Amerika oder aus irgend
welchen anderen Gründen abgeschwächt worden oder sollte
abgeschwächt werden. Die Rücksicht auf die Neutralen gibt
daher Veranlassung, nochmals mit aller Deutlichkeit zu er-
klären, daß der uneingeschränkte Krieg gegen den gesamten
Seeverkehr in den erklärten Sperrgebieten jetzt in vollem
Gange ist und unter keinen Umständen eingeschränkt wird.

U-Boot-Angriff auf die französische Sis-
caga-Küste.

WTB. Paris, 14. Febr. Das Marineministerium
gab gestern bekannt: Am 12. Februar um 5 Uhr nachmittags
tauchte in der Nähe der Abwehrmauer ein feindliches
Unterseeboot auf und gab sechs Kanonenschüsse auf die Küste
ab. Die Küstengeschütze eröffneten sofort das Feuer auf das
feindliche Fahrzeug, das, von unseren Artilleristen mit dem
ersten Schuß getroffen, schnell tauchte. Fünf Personen wur-
den verwundet, eine davon schwer. Der Sachschaden ist un-
bedeutend.

Die Vergütung von Instrumenten.

WTB. Berlin, 12. Febr. Aus den Vorläufen des
wegen Baubehelfenförderung in der Nähe der hiesigen Küste
am 4. Dezember 1918 aufgebracht norwegischen Dampfers
Nervion sind von dem zur Zerstörung des Schiffes an-
Vord geschickten Kommando eines deutschen Unterseeboots
Lebensmittel und einige nautische Instrumente geborgen
worden. Ein Teil der norwegischen Presse, die ansonst
bald dies, bald jenes an dem Verhalten der deutschen Unter-
seeboote bei der Aufbringung von Baubehelfendampfern
bemängelt, hat eine solche Vergütung für unzulässig erklärt.
Mit Unrecht: Die deutsche Preisordnung bestimmt darüber
in Uebereinstimmung mit dem Völkerrecht in ihrer Nr. 110:
„Entnahme aus neutralem Schiff ist zulässig, wenn es sich
um Gegenstände handelt, die der Zerstörung unterliegen
und auf Grund der Nr. 117 oder 121 unter Zerstörung oder
Freigabe des neutralen Schiffs an Bord genommen sind“,
und in Nr. 117: „Gestatten die Verhältnisse die Vergütung
von Teilen der Ladung oder der Ausrüstung, so sind für
deren Vergütung in erster Linie die eigenen Erordernisse des
Kriegsschiffs maßgebend.“ *Sjöfaristidende*, das norwegische
Hochseefahrtsblatt, meint in seiner Besprechung, über ein auf-
gebrachtes Schiff könne nicht so verfügt werden, als ob
das Eigentum bereits auf die Vertreter der aufbringenden
Kriegsmacht übergegangen sei, dazu bedürfe es eines Preis-
urteils. *Sjöfaristidende* übersieht dabei, daß es sich bei
der Uebernahme von Gegenständen aus einem aufgebracht-
ten Schiff, das versenkt werden soll, um Vergütung und
Beschlagnahme handelt, und nicht um eine Beizahlung über
Preisgeld. Diese erfolgt vielmehr erst, ganz wie das Blatt
es verlangt, durch Urteil des Preisgerichts, das über die
Rechtmäßigkeit der Preise und etwaige Ansprüche, die auf die
geborgenen Gegenstände gemacht werden, zu entscheiden hat.
Sind die nautischen Instrumente, wie *Sjöfaristidende* meint,
Privateigentum der Besatzung des versenkten Schiffes,
so können die Leute demnach ihre Sachen zurückhalten.
Wären sie nicht geborgen worden, so wären sie mit dem
Schiff untergegangen. Man sollte daher erwarten, daß die
Besatzung des Dampfers *Nervion* nicht über das Ver-
fahren der Unterseebootsbesatzung schilt, sondern dafür dank-
bar ist.

Einen ähnlichen Fall hatte Bergens Tidende nach der
Erzählung des Kapitäns J. E. Nielsen über die Versenkung

seines Schiffes Magn sachlich durchaus unrichtig dargestellt.
Der Bericht des deutschen U-Bootkommandanten ergab
vollkommene Haltlosigkeit der Beschuldigungen; die
wissenschaftliche des deutschen Vorgehens ist in so
Fällen entgegen böswilligen Verleumdungen klar zu
getreten, daß die Neutralen wissen können, woher der
in solchen Blätterstimmen weht.

Deutschland.

Die Schützer unsrer Interessen.

Im deutschen Volk wird es dankbar als neu-
licher Akt empfunden, daß die holländische Regierung
Vertretung der deutschen Interessen in der Zone von
übernommen hat. Den gleichen Dank empfindet
Deutschland auch gegenüber der Schweiz, die sich
falls der deutschen Interessenvertretung in fremden-
licher Weise angenommen hat. Wir erblicken darin,
in einem amtlichen Berliner Telegramm der Rede
heißt, ein erneutes Zeichen dafür, daß auch in der
Entwicklung des Krieges die alten freundschaftlichen
beziehungen, die uns mit beiden Ländern verbinden,
die unvermeidlichen Beschwerden der Zeit nicht getrübt
den sind.

Einstellung des Tauchboot-Briefverkehrs.

Vor einiger Zeit war die Einrichtung getroffen worden,
daß Tauchboot-Briefsendungen zur Beförderung nach
feindlichen Ländern angenommen wurden. Jetzt wird
teilt, daß solche Tauchboot-Briefsendungen von den
anhalten vorläufig nicht mehr angenommen werden.
nächst wird eine Bekanntmachung erscheinen über
taltung der bereits ausgelieferten Tauchboot-Sendungen
Vergütung der bezahlten Porti.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet
verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder
angriffen auf die von uns besetzten Gebiete Frank-
getöteten und verwundeten französischen Zivilisten
steigt im Monat Januar 1917 um 18 erhöht. Es wurden
tötet 3 Männer, 2 Frauen und 1 Kind (unter 15 Jahren)
und verwundet 5 Männer und 7 Frauen. Nach den
menschenstellen der Gazette des Ardennes sind nunmehr
September 1915, also innerhalb der letzten 17 Monate
gesamt 2575 friedliche französische und belgische Zivilisten
in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens
die Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

WTB. Wien, 13. Febr. (Nichtamtlich.) Kaiser
des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büros. Kaiser
helm hat um 3 Uhr nachmittags Wien nach einem
halt verlassen, der ihn fast ununterbrochen in der
festschaft Kaiser Karls weilen ließ und ihm, so oft er
der Öffentlichkeit zeigte, hehreres, wie herzlich und
das Empfinden in Wien für den treuen Freund und
genossen des Kaisers Karl ist. Der Aufenthalt in
hat, der ersten Zeit entsprechend, keine festlichen
anstellungen gebracht. Umso mehr war den Majestäten
geboten, das Beisammensein auszunutzen. Auch der
schied war auf Wunsch des deutschen Kaisers
die Ankunft. Kurz nach 1/3 Uhr verließ der deutsche
die Hofburg, von Kaiser Karl zur Bahn geleitet.
Monarchen waren auf dem ganzen Wege durch die
der Gegenstand stürmischer Kundgebungen des
namentlich vor dem Nord-West-Bahnhof, der festlich
standen sich Hunderte ein, die die Monarchen mit
Hoch- und Hurraufen begrüßten. Die Majestäten be-
sahen sich in den Hofwartesalon, wo der deutsche
Botschafter, den Herren der Botschaft und der
Kaiser Karls sich verabschiedete. Gegen 3 Uhr traten
Monarchen auf den Bahnsteig. Der Abschied war
herzlich wie die Begrüßung bei der Ankunft. Die

Da begriff sie. Sein Glück war zusammengefallen. Er
hatte die Braut verloren, durch Untreue verloren.

„Weller!“ flüsterte sie und drückte leise seine Hand.
„Ja, Fräulein,“ nickte er schwer. „Das ist nun vorbei
und war mir solch ein Glück. Aber wer kann den rinnenden
Sand halten.“

Dann fuhr seine Hand an die Klappe. Er grüßte stumm
und ging mit schwanfendem Schritt von dannen.

Sie blickte ihm gedankenvoll nach. Ihr junges warmes
Herz, dem das Leid nicht fremd, fühlte stark mit dem un-
glücklichen Mann. In heftigem Verdruss über das ober-
flächliche treulose Mädchen, das den gebiegenen, braven
Menschen kaltblütig aufgab, um sich an den andern, den
Leichtfuß zu hängen, weil der ihr vermutlich vorgaukelte, das
Leben sei eitel Spiel und Tanz, während jener wohl zunächst
von Pflichten redete und danach erst dem Zögling ein Recht
ließ, beschloß sie, Dianne noch selbigen Tages zu entlassen,
wollte er doch ohnehin nicht mehr ins Haus kommen, solange
er fürchten mußte, der früheren Braut hier zu begegnen. Ihr
selber war nichts mehr verhasst als Wortbrüchigkeit. Wahrlich,
der gute Weller brauchte sie nicht erst so eindringlich auf den
herrlichen Kernspruch hinzuweisen. In Creue fest, — ihr
ganzes Sein fuhte ja darauf. Und selbst, wenn kein sonniges
Glück verheißend in der Ferne winkte, sondern der ewige
Schmerz der Entsagung auf ihr lasten würde, sie empfand es
dennoch gleichsam wie eine seelische Erhebung, das schöne Wort:
die Creue, sie ist kein leerer Wahn. Nein, sie ist ein tiefer
Lebensfaden, ein Talisman, der gegen die Verfluchung, die
Wertlosigkeit des Erdenbaiseins sei. Und es jauchzte in ihr:
„wohl dem, der Liebe fühlen und Creue halten kann.“

Dennoch, der Brief in ihrer Hand, der brannte sie jetzt
fast wie eine Schuld und zugleich trat eine große Unruhe
in ihre Augen. Ihr Vater hatte jeden näheren Verkehr und
ebenso auch eine etwaige Korrespondenz mit dem Assessor Halt
untersagt und dieser das Verbot bis dahin notgedrungen
geachtet. „Daß er es mag, mir zu schreiben,“ dachte sie be-
stimmend. Und plötzlich tat ihr Herz einen großen angstvollen Schlag.
„Ein letztes Lebenswohl wird's sein — o Gott — nur das kann
er mir noch zu sagen haben.“

Mit hastigen Schritten strebte sie einer unter nieder-
hängenden Eschenzweigen versteckten Bank zu, und hier las
sie in zitternder Erregung:

„Meine geliebte Frida!“

Du wirst mir sagen, daß nur ein wichtiger Anlaß
entgegen dem Willen Deines gestrengen und in diesem
völlig unbegreiflichen Vaters, bewegen konnte, Dir zu schrei-
ben und zur Ueberlieferung meines Briefes nicht den offi-
ziellen Postweg zu wählen, der mir, da Eure Postkasten
ich weiß, zunächst durch Deines Vaters Hände gehen,
nicht zuverlässig erscheint, sondern ihn durch einen Gelegen-
boten, den mir wohlbekannten braven Weller, direkt in
seinen Hände gehen zu lassen. Nun denn, mein herz-
liches, erschrück nur nicht zu heftig, ich habe meine
Entlassung aus dem Gerichtsdienste genommen und ge-
mich in einer größeren Stadt als Rechtsanwalt
sonderer Rücksicht auf die Verteidigungsbranche, wenn
nicht allein große Lust habe, sondern mich auch ge-
dünke, niederzulassen.

Ich kann aber nicht gehen, ohne Dir die Gründe
lang erwogenen Entschlusses mitgeteilt und vor allem
mein armes, süßes Lieb ein, wenn auch leider nur
liches Lebenswohl gesagt zu haben. Ein trauriger Abschied
aber, ich hoffe es zuverlässlich, ein um so froher
Wiedersehen auslösen wird.

Hier ging es unter den unliebslichen Verhältnissen
nicht weiter. Wir standen nachgerade auf einem
Punkt und sind doch beide für ein herzhafes tätiges,
fröhliches Leben geschaffen, meinst Du nicht, liebster
Ach, und ich habe wirklich das Zeug zu einem ganz nor-
waderen pater familias, wenn auch Dein Vater mit
Qualifikation dazu abspriecht und unserer Vereinigung
hartes Veto entgegenstellt.

Und ich sehe hier keine Möglichkeit, ihn anderen
zu machen, das heißt ich von meinen besseren Eigen-
schaften zu überzeugen, die wirklich nur der Gelegenheits-
um sich gänzlich zu entfallen. Ja, wenn sie mir hier nur
wollte, aber ich sehe auch nicht den blassesten Rosenfaden
Der Dienst bewegt sich hier, zufolge der unerhöhten
Bevölkerung in so ruhigen und sicher gesteckten Grenzen
ich mich wirklich in keiner Weise zum Wohl der
hervortun kann, und das langsame, etatmäßige An-
befriedigt meinen Ehrgeiz erst recht nicht. Ich bin leid-
gemessener, eingeseifelter Bureaukrat, da muß ich
Vater recht geben. Mir steht zu viel überflüssige

ichtig darzulegen. Die Kaiserin hat sich in Bewegung gesetzt, salutierten die Monarchen sich gegenseitig, bis sie sich in die Hände drückten. Die Kaiserin hat sich in Bewegung gesetzt, salutierten die Monarchen sich gegenseitig, bis sie sich in die Hände drückten.

12. Febr. (Amstich.) Seine Majestät der Kaiser von Österreich, Apostolischer König von Ungarn, hat heute ihm von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser die Würde eines preussischen Generalfeldmarschalls angetragen.

Neue Regelung der Volksernährung in Preußen und Württemberg.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Ernährungsfrage beschäftigt in der letzten Zeit das preussische Ministerium eingehend. Nach Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts fand eine Sitzung des Staatsrats statt, in der über organisatorische Maßnahmen Beschlüsse gefasst wurden. Es ist in Aussicht genommen, die auf dem Gebiete der Volksernährung während des Krieges errichteten oder noch zu errichtenden preussischen Landesstellen (Landesgetreideamt, Landesfleischamt, Landesbrotbureau) in eine besondere Staatskommission zu vereinen und ihm die den beteiligten Ministerien zugehörigen Aufsichtsbefugnisse zu übertragen. Gleichzeitig wird der Staatskommission mit dem Kriegsernährungsamt eine Verbindung gebracht werden. Durch diese Regelung wird ein schnelles und einheitliches Zusammenarbeiten zwischen dem Kriegsernährungsamt und der preussischen Verwaltung gesichert.

Die Veranlassung des Ministers des Innern wird in demnächst eine großartig angelegte Neuorganisation auf dem Gebiete der Volksernährung zur Zeit in die Wege geleitet, um bei der ländlichen Bevölkerung, die Vorräte zur Ablieferung der vorhandenen Lebensmittel zu sichern. Die bisherigen Anordnungen auf diesem Gebiete sind im Interesse eines geschlossenen Durchhaltens und der bestmöglichen Verwendung der vorhandenen und noch zu beschaffenden Vorräte nicht in dem Maße beobachtet worden. Es wird im Interesse eines geschlossenen Durchhaltens und der bestmöglichen Verwendung der vorhandenen und noch zu beschaffenden Vorräte nicht in dem Maße beobachtet worden. Es wird im Interesse eines geschlossenen Durchhaltens und der bestmöglichen Verwendung der vorhandenen und noch zu beschaffenden Vorräte nicht in dem Maße beobachtet worden.

Die Organisation baut sich von unten auf. In jeder Gemeinde wird ein ordentlicher Kriegsaussschuß gebildet mit einem Vorsitzenden und mehreren Beisitzern. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, die über den notwendigen Eigenbedarf des Gemeindeglieds hinausgehende Lebensmittel zu beschaffen und zu verteilen. In der Gemeinde wird ein ordentlicher Kriegsaussschuß gebildet mit einem Vorsitzenden und mehreren Beisitzern. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, die über den notwendigen Eigenbedarf des Gemeindeglieds hinausgehende Lebensmittel zu beschaffen und zu verteilen.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm seine Beratungen heute wieder auf. Präsident Graf Schwerin leitete die Sitzung. Vor einer Eröffnungsrede zu wählen, und zwar die des Reichspräsidenten. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Kriegsernährungszulagen und die Steuerfreiheit dieser Zulage. Abg. König (Ztr.) begründete die Anträge.

Abg. Wiesberts (Ztr.) wünschte Steuerfreiheit auch der von der Privatindustrie gewährten Ernährungszulagen. Abg. Schmitt (Ztr.) möchte alle für die Kriegsdauer bewilligten Ernährungszulagen und Kinderbeihilfen von der Steuer befreit sehen. Abg. Hue (Zog.) schloß sich den Ausführungen der Vorredner an. Finanzminister Voss warnte vor zu weit gehenden Schritten und kündigte an, daß das ganze Gesetz für die Regierung unannehmbar wäre, wenn die Steuerfreiheit der Zulagen für Zivilbeamten beschlossen werden sollte, es sei genug, wenn die Staatsbeamten steuerfrei blieben.

Auf Antrag des Abg. Wagner (Ztr.) wurden darauf die Anträge an die Kommission zurückverwiesen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über weitere Beihilfen zu Kriegsernährungszulagen (20 Millionen Mark). Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Das preussische Herrenhaus hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der es sich mit der Hibernia-Vorlage und dem Dättingesetz beschäftigte.

England.

Der neue Kredit von 11 Milliarden Mark.

WTB. London, 12. Febr. Nach Meldung des Reuterschen Büros sagte bei der Einbringung einer Kreditvorlage von 550 Millionen Pfund Sterling für die Zeit bis Ende Mai Bonar Law: Die Gesamtkreditbewilligungen für das laufende Finanzjahr betragen 1950 Millionen Pfund und gehen über den letztjährigen Vorschlag Mac Kennas hinaus. Die Sicherung sei den Mehrausgaben für Munition zuzuschreiben, sowie den Vorschüssen an die Alliierten und an die Dominions. Es sei sicher, daß das Haus die Ausgaben für diese Posten nicht vorenthalten werde. Die durchschnittlichen Ausgaben für Arme, Marine und Munition seien im Vergleich zum Beginn des Finanzjahres um 1 Million täglich gewachsen. Die Streichung für Munition dauere die ganze Zeit über an und sei jetzt ebenso bedeutend wie in irgend einer Periode. England habe nicht allein an Mannschaften, sondern auch an Ausrüstung die Überlegenheit. Die gesamten seit Beginn des Krieges bewilligten Ausgaben hätten im ersten Jahre 362 Millionen, im zweiten 1420 Millionen und im dritten Jahre 1950 Millionen betragen, was an Gesamtkrediten seit Ausbruch des Krieges 3732 Millionen Pfund ausmache. Die Vorschüsse an die Verbündeten würden seiner Schätzung nach im Finanzjahr die Gesamtsumme von 890 Millionen erreichen. Er habe alles Vertrauen zur Zukunft. Er wisse nicht, ob die Anleihe einen Erfolg haben werde, aber das könne er sagen, daß die Zahl der Zeichnungen sicher größer sein werde als je zuvor und daß der von der Gesamtheit aufzubringende Geldbetrag größer sein werde, als es je der Fall gewesen sei. Bonar Law schloß: „Wir haben einen schweren Weg vor uns, aber weder auf finanziellem Gebiet noch auf Mut und Entschlossenheit gibt es für unser Volk ein Zurück, bevor nicht das Ziel erreicht ist, das wir uns gesetzt haben.“ — Die Kreditvorlage ist einstimmig angenommen worden.

Allgemeine militärische Übungspflicht in Indien.

WTB. Rotterdam, 13. Febr. Dem Neuen Rotterdamschen Courant zufolge meldet die Times aus Bombay: Hier wurde eine Verordnung erlassen, daß sich alle männlichen britischen Untertanen vom 17. bis 50. Lebensjahre melden müssen. Die Times bemerkt dazu, dies sei der erste Schritt zur Einführung der allgemeinen militärischen Übungspflicht in Britisch-Indien.

Griechenland.

Not ohne Ende.

WTB. Bern, 13. Febr. Petri Paris meloct aus Athen, die Preise für Lebensmittel seien auf das vierfache gestiegen. Die Bevölkerung leide große Not. Infolge Kohlenmangels stünden die ganze Industrie und der Handel still. In Griechenland seien noch große Mengen von Gewehren versteckt, die trotz der Aufforderung der Athener Regierung nicht abgeliefert würden. Solange diese nicht in den von der Entente überwachten Sammelstätten kämen, werde die Blockade nicht aufgehoben oder ermäßigt werden. Der Vertriebsminister des Reiches sagt, er wisse dies aus bester Quelle, ebenso, daß die griechische Regierung davon verständigt worden sei.

Türkei.

Das neue Ministerium.

WTB. Konstantinopel, 13. Febr. Dschavid Bey hat im neuen Kabinett Zafat Bey das Finanzministerium übernommen. Durch ein kaiserliches Trakhat wird Kriegsminister Enver Pascha für die Dauer der Abwesenheit des Marineministers Dschemal Pascha mit der Führung der Geschäfte des Marineministeriums betraut. Handelsminister Scherif Vel wird bis zu der bald zu erwartenden Ankunft Ali Minif Vels die Geschäfte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten besorgen.

Aus der Kammer.

WTB. Konstantinopel, 8. Febr. (Verpätet eingetroffen.) Bei Beginn der Kammer Sitzung ergriff der Konstantinopeler Abgeordnete Selen Bey anlässlich der Abwesenheit des Abgeordneten des Libanongebietes das Wort. Er verwies auf die Bedeutung des Einzuges der Vertreter des Libanongebietes in die osmanische Kammer, der als ein Beweis der Wiederherstellung der vollen osmanischen Souveränität über den Libanon gelte, die der erste materielle Vorteil des gegenwärtigen Krieges sei. — Die Kammer genehmigte ein Gesetz, durch das die Regierung zur Annahme eines Vorschusses von 42,5 Millionen in durch deutsche Schatzscheine gedecktem, in Gold rückzahlbarem Papiergeld in der Türkei ermächtigt wird. Die Rückzahlungen in Gold erfolgen so, daß binnen vier Jahren vom Ende des laufenden Jahres nach Friedensschluß gerechnet, jährlich sechs bis zehn Millionen Pfund Papiergeld aus dem Verkehr gezogen werden.

Schweres Gruben-unglück.

Chemnitz bei Hallerleben, 14. Febr. (WB.) Ein schweres Grubenunglück trug sich gestern nachmittag auf der Gewerkschaft „Einigkeit“ zu. In dem Kalkschacht hatten sich Sprengstoffe entzündet, die ohne Explosion langsam abbrannten. Durch die sich dabei entwickelnden Gase wurden 31 Mann ums Leben gekommen. Einige weitere Leute waren zunächst bewußtlos, erholten sich aber wieder zum Teil im herzoglichen Krankenhaus in Braunschweig und befinden sich jetzt außer Lebensgefahr. Zurzeit des Unglücks befanden sich 130 Mann im Schacht. Die Anlagen des Kalkwerkes sind sämtlich in Ordnung geblieben, und der Betrieb kann voll aufrecht erhalten werden.

Telephonische Nachrichten.

U-Boot-Vente.

WTB. Berlin, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Von den am 12. Februar als verrent gemeldet 7 Dampfern und 3 Segelschiffen mit einem Gesamttonnage von 23 000 Bruttoregistertonnen hatten 5 Schiffe von 13 300 Tonnen Getreide, 2 von 1700 Tonnen Birke (Sprengstoff Holz), 1 von 1700 Tonnen Grubenholz und 2 von 5500 Tonnen Kohlen geladen.

Außerdem wurde auf derselben Unternehmung noch ein Dampfer von 3000 Bruttoregistertonnen mit 4000 Tonnen Kohlen für Italien verrent.

WTB. Cagliari, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros ist das amerikanische Segelschiff D. Lam (?), 1300 Bruttoregistertonnen, verrent worden. Die Besatzung wurde in Cagliari gelandet.

WTB. Stockholm, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Infolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind seit dem 2. Februar keine englischen Zeitungen eingetroffen.

Amerikanische Rüstungen.

WTB. Washington, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Neuermeldung. Das Repräsentantenhaus hat die Marinevorlage angenommen, in der Kredite im Gesamtbetrag von 369 Millionen Dollars gefordert werden. Die Vorlage enthält auch ein Amendement für die Requirierung von Werken und Munitionsfabriken und für Erwerbung von Patenten für Luftfahrzeuge.

Der beste Vorschlag an Amerika.

WTB. London, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus New York, Lansing habe von Garza eine Note erhalten, in welcher dieser die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen auffordert, den europäischen Krieg dadurch zu beenden, daß sie jeden Handel mit den Kriegführenden einstellen.

Reichstagsabgeordneter Lücke †.

WTB. Berlin, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die Abendblätter melden, ist der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Gutsbecker Roland Lücke auf der Fahrt nach Heidelberg im Alter von 62 Jahren gestorben. Er gehörte dem Reichstage seit 1902 an und vertrat den Wahlkreis Mecklenburg-Strelitz.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Hinweis. Am 13. Februar ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1916 betreffend Verkaufs-, Verarbeitungs- und Bewegungs-Verbot für Weizen, Gerste- und Strohgarne (Nr. 3. L. 761/12. 15. RM) erschienen, durch welche die zum Kleinverkauf in Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften freigegebenen Mengen an vollen und wollehaltigen Strohgarben wiederum erhöht worden sind. Es sind nunmehr 60 v. H. der Vorräte, die sich am 31. Dezember 1915 bereits in Warenhäusern oder in sonstigen offenen Ladengeschäften befanden zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe freigegeben, mindestens jedoch 25 Kilogramm. Als Bedingung der Freigabe ist die Vorschrift bestehen geblieben, daß der Verkaufspreis der einzelnen Sorten nicht höher bemessen wird, als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielte Verkaufspreis. Weitere Freigaben von Strohgarben sind für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen worden; Einzelanträge auf Freigabe können jedoch nicht berücksichtigt werden. Der Wortlaut der Nachtrags-Bekanntmachung wird in der üblichen Weise durch Abdruck in den amtlichen Zeitungen und durch Anschlag veröffentlicht. Auch kann die Bekanntmachung bei den Landratsämtern und Polizeibehörden eingesehen werden.

2. Schweighausen, 14. Febr. Den Landwirten Karl Hinterwaller und Emil Pfeifer von hier, beide an der Somme, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 15. Februar 1917

1. Vorratserhebung an Brotgetreide, Mehl, Gerste, und Hafer. Wir machen auf die Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam, wonach am heutigen Tage auf dem Rathaus die Vorräte anzumelden sind.

2. Auszeichnung. Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Feldwebellieutenant (Polizeiwachmeister) Schmidt in den Kämpfen an der A verliehen.

3. Kriegsfürsorge-Fonds. Von einem Emser aus Baden-Baden ist unter dem Motto: „Von Einem, der die Heimat liebt“, der Stadtverwaltung der Betrag von 200 Mark für den gedachten Fonds zur Verfügung gestellt worden. Einem Mann, der trotz langer Abwesenheit in so rührender Weise seiner Vaterstadt gedenkt, gebührt öffentlicher Dank, der ihm hiermit von ganzen Herzen und mit herzlichen Grüßen aus der Heimat ausgesprochen werden soll. Möge sein hochherziges Beispiel Nachahmung finden.

4. Turnhallkonzert. Am kommenden Sonntag findet, wie bereits bekannt gegeben, in der Turnhalle ein Konzert der hiesigen Musikschule statt, dessen Ertrag für die Kriegsfürsorge der Stadt Ems bestimmt ist. Die Vortragsfolge bringt nach einem Prolog in reicher Abwechselung Einzelvorträge für Geige, Klavier und Gesang und Werke für Kammermusik, Chorgesang und Orchester. Da von den Mitwirkenden

Ewig Dein Günter.

Fortsetzung folgt.

wiel Fleiß an die Vorbereitungen gesetzt worden ist, so müßte das Konzert auch gelingen. Die Turnhalle wird, wie wir hören, ganz mit Stühlen besetzt werden, sodaß eine stattliche Besucherzahl darin Platz finden kann.

Spende. Aus den Erträgen der Wohltätigkeits-Vorstellungen im „Schützenhof“ am 11. und 12. d. Mts. überreichte Herr Pfarrer Kunst namens des Agnes-Vereins der Stadtverwaltung den Betrag von 200 Mark mit der Bestimmung, daß 100 Mark dem Kriegshinterbliebenen-Fonds und 100 Mark dem Fonds zur Beschaffung von Schulstühlen für bedürftige Schulkinder überwiesen werden sollen.

Schmerzlose Aufrichtung hat ein Knall gefunden, der gestern früh einen Teil der Bürger aus dem Schlafe schreckte. Beim Austreten einer Gasleitung wurde entzündendes Gas entzündet. Schaden ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht entstanden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 15. Februar 1917.

Der Palettschalter am hiesigen Postamt ist von heute an um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Schluß der Kälteferien. Der Unterricht in der Realschule und Höheren Mädchenschule beginnt Freitag, den 23., morgens 7.50 Uhr.

Die Kriegsfamilienunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Februar und die Monatszuschüsse für Februar werden von der Stadtkasse am Freitag, den 16. Februar von 8—12 Uhr vormittags ausbezahlt. Die Zahlung erfolgt nur gegen Vorlage der Zahlkarten an die Empfänger selbst.

Hinterbliebenen-Einstellung für Diezer Bürger. Auf Anregung des Herrn Beigeordneten Hed hatten sich die Mitglieder der städtischen Körperschaften am Montagabend im Rathhausaal zusammengefunden, um über die Fürsorge für die bedürftigen Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Diezer zu beraten. Herr Hed betonte in seinem einleitenden Referat, daß zweifellos ein Jeder sich verpflichtet fühle, das Andenken seiner gefallenen Mitbürger zu ehren. Dies könne am würdevollsten dadurch geschehen, daß man sich der bedürftigen Hinterbliebenen derer annehme, die ihr Leben für die Heimat hingaben. Ein Denkmal müsse geschaffen werden, nicht aus Stein und Erz, sondern durch Gründung eines beträchtlichen Fonds, dessen Zinsen den bedürftigen Hinterbliebenen zu gute kommen sollen. Hier gebe es kein Wenn und Aber, hier gebe es nur ein Muß. In erster Linie müßten sich die Besitzenden mit namhaften Beträgen beteiligen, aber auch die kleinsten Beträge seien willkommen. Es sei Ehrensache eines Jeden, für die einzutreten, die durch ihre Ausdauer und durch ihre Tapferkeit den Feind von den Grenzen des Landes fern gehalten hätten. Die darauf folgende Diskussion, an der sich alle Anwesenden beteiligten, ergab ein allgemeines Einverständnis mit dem gemachten Vorschlag. Nur waren verschiedene der Herren der Meinung, man solle mit der Schaffung des Fonds bis nach Friedensschluß warten. Diesem wurde entgegnet, daß man gerade jetzt in dieser Sache etwas tun müsse, um den an den kommenden schweren Entscheidungskämpfen teilnehmenden Söhnen unserer Stadt zu zeigen, daß die Dahingeliebenen hinter ihnen stehen und sich ihrer Angehörigen annehmen. Zum Schluß kam man dahin überein, jetzt schon für dieses würdige Denkmal zu wirken und demnächst einen entsprechenden Aufruf zu erlassen. In die bereits offen liegende Liste zeichneten einige der anwesenden Herren Beträge von insgesamt 7000 Mark, sodaß mit den schon vorhandenen 600 Mark ein recht stattlicher Grundstock gelegt wurde.

In der gestrigen Schöffensitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Der Alvin H. von Flach hatte von der dortigen Polizeiverwaltung wegen Verübung ruhestörender Missetaten in der Schwefelstraße eine polizeiliche Strafverfügung über 5 Mark erhalten. Die Mutter des H. hatte gegen diese Straffestellung Widerspruch erhoben. In der heutigen Verhandlung konnte nicht nachgewiesen werden, daß der Junge sich an dem Wärmern und Schließen der Jugend beteiligt hatte und es mußte seine Freisprechung erfolgen. — 2. Eine gegen den Wehrmann U. anstehende Sache wegen unberechtigten Fischens wird zwecks weiterer Vernehmung vertagt. — 3. Wegen Hehlerei standen unter Anklage der Vergewaltigung H. Sch., seine Ehefrau und deren Sohn F. Sch. von Holzappel. Die noch strafunmündigen Kinder bezw. Geschwister der Angeklagten hatten bei der Ehefrau W. eine goldene Damenuhr und bei dem Kaufmann Albert Ströhmann mehrere Messinggewichte und einen Schlüssel entwendet. Sie hatten zu Hause abgegeben, diese Gegenstände gefunden, bezw. eingetauscht zu haben. Der mit der Untersuchung beauftragte Gendarmeriewachmeister fand die Gegenstände im Hause der Angeklagten vor. Die Uhr hatten sie reparieren lassen, die Gewichtsteine und den Schlüssel auf die Wanduhr gelegt. Die Angeklagten hatten sich daher wegen Hehlerei zu verantworten. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurde jedoch das Gericht auf Freisprechung, da den Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie von der Herkunft der Sachen Kenntnis hatten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Dein, Bad Ems.

Nichtiges Maß und Gewicht.

Es kommt immer wieder vor, daß Klagen über unrichtiges Gewicht bei den Einkäufen in den offenen Verkaufsstellen laut werden. Wenn es sich auch oft nur um geringe Gewichtsdifferenzen handelt, so muß doch beachtet werden, daß heute auch schon eine kleine Fehlmenge ein nicht unbedeutender Schaden für den Käufer darstellt. Es darf überhaupt nicht vorkommen, daß an den von den Verbrauchern eingekauften Waren Mengen fehlen. Das kaufende Publikum wird ersucht, eventl. bei uns Anzeige zu erstatten, da nur dann dem Verkäufer wirksam entgegengetreten werden kann.

Bad Ems, den 13. Februar 1917.

Der Magistrat.

Steuer-Zahlung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Wirtschaftsjahr sind bis zum 15. ds. Mts. zu entrichten. Mögliche bargeldlos durch Banküberweisung, Schecks oder durch das Postamt zahlen. Kassenstunden nur vormittags von 8½ bis 12½ Uhr.

Bad Ems, den 5. Februar 1917.

Die Stadtkasse.

Kartoffelausgabe.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslieferung von Kartoffellieferungen künftighin nur noch Mittwochs und Freitags im städtischen Verbrauchsausschuss — Rathhausaal — erfolgt. Die Abgabe der Kartoffeln geschieht an demselben Tagen, nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, zunächst an der Ausgabestelle im Polizei-Gefängnis, neben dem Spritzenhaus. An dieser Ordnung muß unter allen Umständen festgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß mit den Kartoffeln sparsam umgegangen werden muß, da nur dann ein Durchhalten der Einwohnererschaft möglich ist. Wer nach den seither schon bezogenen Mengen zur Empfangnahme von Kartoffeln noch nicht berechtigt ist, muß, so leid uns dies tut, abgewiesen werden. Richte sich daher Jeder ein. Die Kartoffelerzeuger dürfen auf den Kopf und Tag in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 28. Februar 1917 nur ein Pfund und vom 1. März bis 20. Juli 1917 nur höchstens 1½ Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag verbrauchen, während die übrige Einwohnererschaft vom 1. Januar bis 20. Juli 1917 nur ¾ Pfund auf den Kopf und Tag verbrauchen dürfen, bei gleichzeitiger Zulassung von Kohlraben. Die Schwer- und Schwerstarbeiter sollen 2 Pfund bis zu dem genannten Zeitpunkt — 20. Juli 1917 — erhalten.

Bad Ems, den 13. Februar 1917.

Der Magistrat.

Holzhauser gesucht.

Die Stadtgemeinde sucht Holzhauser von hier oder von auswärts gegen guten Lohn. Näheres ist im Rathaus — Oberstadtschreiber Kaul — mündlich oder auch schriftlich von uns zu erfahren. Nähere Auskunft erteilt auch Förster Gmoltzky zu Forsthaus Ems.

Bad Ems, den 13. Februar 1917.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Januar sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. Februar 1917.

Der Vorstand.

Fleisch-Verkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet morgen Freitag vorm. von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr in den Metzgereien von Karl Hakenkamp, Frh. Hof, Adolf Magheimer, Julius Magheimer Ww. und L. Fried statt.

Reihenfolge

von 8—9 Uhr an die Jnh. der Fleisch.	von 1001—2000
9—10	2001—2400
10—11	2401—2800
11—12	2801—Ende
2—3	1—400
3—4	401—800
4—5	801—1200
5—6	1201—1600

Die Versorgungsberechtigten von Aulz, Gückingen und Hambach werden vormittags von 9—12 Uhr und diejenigen von Birkenbach werden nachmittags von 3—6 Uhr zwischen durch bedient. Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang in den Verkaufsstellen vermieden wird. Die Metzgereihaber werden wiederholt ersucht, bei Ausübung der Kontrolle mitzuwirken und etwaige Verstöße auf dem Polizeiamt zu melden.

Diez, den 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Bekanntmachung.

Betr. Erhebung der Borräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten am 15. ds. Mts.

Auf die Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers betr. Erhebung der Borräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten vom 14. Januar 1917 und auf die hierzu ergangene Ausführungsanweisung des Ministers des Innern vom 29. Januar 1917, abgedruckt im amtlichen Kreisblatt Nr. 37 wird hiermit aufmerksam gemacht. Hiernach findet am 15. Februar 1917 eine Erhebung der Borräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten statt. Die Verordnung liegt zur Einsichtnahme auf dem Polizeiamt offen.

Die Erhebung geschieht durch Nachfrage bei den in Betracht kommenden Meldepflichtigen, die die Richtigkeit ihrer Angaben durch Namensunterschrift in der Ortsliste anerkennen müssen.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmung, § 12 obiger Verordnung, wird ersucht, mit der größten Gewissenhaftigkeit zu verfahren.

Diez, den 13. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Stenerzahlung.

Es wird nochmals an die Zahlung der Steuern und Abgaben für Januar, Februar, März 1917 erinnert.

Die kostenpflichtige Beitreibung der noch rückständigen Beträge beginnt in den nächsten Tagen.

Diez, den 14. Februar 1917.

Die Stadtkasse.

Vaterländ. Frauenverein Diez.

Wegen Kohlenmangels ist der Schulkursus bis auf Weiteres verschoben.

(1714)

Der Vorstand.

Evangelischer Männerverein Bad Ems

Nächsten Freitag, nachmittags 2 Uhr: Beerdigung des Mitgliedes

Gregor Stachelroth

vom Sterbehause (Bleichstr.) aus.

Bad Ems, den 15. Februar 1917.

Der Vorstand.

Sonntag, den 18. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr

findet im Saale des Herrn

Knoll zu Holzappel

ein unentgeltlicher Lichtbilder-Vortrag

über

Säuglingsfürsorge

von der Kreisfürsorgeschwester Margarete Brand

Laurenburg, den 15. Februar 1917.

Rhein. Nassau. Laurenburg.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Das Buch der Stunde!

Unser Recht auf den U-Bootskrieg

von Konteradmiral Karl Hollweg.

Preis M. 1.—

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt Nr. 37 vom 15. Februar 1917 über die Vornahme einer Erhebung der Borräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten am 15. Februar 1917 wird hiermit hingewiesen und bestimmt, daß jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes bezw. dessen Vertreter seine am 15. Februar vorhandenen Borräte an Brotgetreide und Mehl, Hafer sowie Hülsenfrüchten, ferner jeder Bäcker und Kolonialwarenhändler die von ihm vom 1. Januar bis am 15. Februar d. J. noch vorhandenen Mehl- und Hafer sowie jeder Halter von Pferden und Mannvieh, der Hafer von der Gemeinde bezw. vom Kommunalverwaltungen hat, seine am 15. Februar noch vorhandenen Borräte in der Zeit vom 15. bis einschl. 17. Februar d. J. dem Bürgermeisteramt in den Dienststunden von vorm. 9 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr anzuzeigen hat.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Angezeigepflichtige die Angaben auf dem Bürgeramt selbst zu machen, da er die von ihm gemachten Angaben durch seine eigenhändige Unterschrift als richtig zu kennen hat.

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er auf dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise oder unrichtig oder unvollständig macht oder der Vorschrift im § 11 zuwider die Erhebung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder der Verweigerung, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer Strafe bestraft. Neben der Strafe können auch Freiheitsstrafen verhängt werden, wenn die Strafe lebenslänglich oder auf Lebenszeit verhängt wird, wenn die Strafe lebenslänglich oder auf Lebenszeit verhängt wird.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er auf dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise oder unrichtig oder unvollständig macht oder der Vorschrift im § 11 zuwider die Erhebung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder der Verweigerung, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Freiendiez, den 14. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Neu erschienen:

Fernsprecher-Verzeichnis

von Bad Ems

nach der amtlichen Ausgabe vom 1. Januar 1917

in der Geschäftsstelle der Emsler Zeitung.

Konfirmationskrid.

Schwarz, 2 mal getragen, zu verkaufen

1717

Kranienweg 3. Bad Ems.

Schöne Wohnung

zu vermieten.

1711

Kölnstr. 19. Bad Ems.

Zu vermieten

2 Zimmerwohnung

im 1. Stock König v. Württemberg. Bad Ems, zum 1. April

eb-nl. f. über

1751

Für alle Zwecke

1. März gesucht

1721

Kahnstr. 33. Bad Ems.

Bräuer, nicht zu jung

Mädchen

1699

Diez, Zulfenstraße 13.

Stoßfische

bei W. Glasmann

Schlachtfrisch

Kauf zu selten

Preisen

Hugo Reiche

Bierdem. Hjer, Wiesbaden

Februar 26

Maschinenarbeit

sucht

Maschinenfabrik

Aug. Göbel

Metallbetten

Holzbohrer, Metallbohrer, Eisenbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer

Metallbohrer